



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 105-2025
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2025.GRPARL.297

Eingereicht am: 02.06.2025

Fraktionsvorstoss: Nein
Vorstoss Ratsorgan: Nein
Eingereicht von: Gabi Schönenberger (Schwarzenburg, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 05.06.2025

RRB-Nr.: 1056/2025 vom 15. Oktober 2025
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Kantonale Strategien zur Trinkwasserversorgung und zur Reduktion der Pestizide im Trinkwasser, auch im Rahmen der Überarbeitung der Wasserstrategie 2010

Der Kanton Bern braucht dringend eine aktualisierte und umfassende Strategie zur Trinkwasserversorgung, um aktuellen und künftigen Herausforderungen zu begegnen – insbesondere angesichts der anhaltenden Pestizidbelastung des Grundwassers, etwa durch Chlorothalonil-Metaboliten. Diese belasten das Trinkwasser im Mittelland vielerorts immer noch über Grenzwert, was Unsicherheit und Überforderung bei den Gemeinden auslöst.

Eine klare kantonale Koordination, inklusive Kommunikation und Verantwortungskklärung, ist dringend notwendig – auch im Rahmen der laufenden Überarbeitung der Wasserstrategie 2010.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Inwiefern werden im Rahmen der Überarbeitung der Wasserstrategie 2010 eine Bestandesaufnahme sowie auch eine aktuelle Strategie zur Trinkwasserversorgung erstellt?
2. Inwiefern werden bei der Überarbeitung folgende Punkte aufgenommen und berücksichtigt?
 - 2.1 In welcher Qualität und Quantität stehen die Wasserressourcen für die Trinkwasserversorgung im Kanton Bern zur Verfügung?
 - 2.2 Entsprechen Qualität und Quantität des Trinkwassers den aktuellen Anforderungen?
 - 2.3 Wie wird die Problematik des belasteten Trinkwassers angegangen?
 - 2.4 Sind die bestehenden Trinkwasserinfrastrukturen ausreichend vernetzt, in gutem Zustand und für zukünftige Anforderungen geeignet?
 - 2.5 Wie können potenzielle Trinkwassermangellagen in Zukunft effektiv bewältigt werden?

- 2.6 Welche Herausforderungen wird der Kanton Bern in den kommenden Jahren bei der Trinkwasserversorgung voraussichtlich bewältigen müssen?
 - 2.7 Welche Vision verfolgt der Kanton Bern, um diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern?
 - 2.8 Welche mittel- und langfristigen Ziele wurden für die Trinkwasserversorgung festgelegt?
 - 2.9 Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um diese Ziele zu erreichen?
 - 2.10 Nach welchen Prioritäten sollen diese Massnahmen umgesetzt werden, und wie erfolgt die konkrete Umsetzung?
3. Inwiefern werden in der zu überarbeiteten Wasserstrategie 2010 auch Strategien zur Senkung der Risiken in Verbindung mit der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereichen für den Kanton Bern ausgearbeitet, die u. a. folgende Fragen aufgreifen?
- 3.1 Welche Aufsichts-, Kontroll-, Koordinations- und Sensibilisierungsaufgaben hat der Kanton diesbezüglich wahrzunehmen?
 - 3.2 Wie wird die Rolle als Koordinator sichergestellt?
 - 3.3 Inwiefern wird eine allgemeine Gesamtübersicht und Bilanz über alle Chlorothalonil-Analysen gemacht, um den Gemeinden einen koordinierten Überblick zu ermöglichen?
 - 3.4 Wie wird der Schutz der Grundwasserschutzzonen sichergestellt?
 - 3.5 Inwiefern wird ein Inventar der wichtigen Grundwasser, die noch nicht von Pestiziden verunreinigt sind, erstellt und laufend aktualisiert?
 - 3.6 Wie wird deren langfristiger Schutz, gegebenenfalls durch die Anpassung der landwirtschaftlichen Praxis in ihren Einzugsgebieten, sichergestellt?
 - 3.7 Inwiefern wird die Problematik des Chlorothalonils und der Pestizide im Allgemeinen in den kantonalen Sachplan der Trinkwasserinfrastrukturen integriert?
 - 3.8 Inwiefern wird durch (innovative) zielführende Lösungsansätze sichergestellt, dass das Grundwasser, das auch als Trinkwasser dient, flächendeckend im Kanton Bern zukünftig erheblich weniger belastet sein wird?

Begründung der Dringlichkeit: Da die Überarbeitung der Wasserstrategie 2010 bereits angestossen wurde, ist es von besonderer Bedeutung, dass die in diesem Vorstoss aufgeworfenen Fragen zeitnah geklärt und in die laufenden Arbeiten integriert werden können. Nur so ist sichergestellt, dass zentrale Anliegen frühzeitig in die strategische Neuausrichtung einfließen und nicht erst im Nachhinein berücksichtigt werden müssen.

Antwort des Regierungsrates

Dem Schutz der Trinkwasserressourcen wird im Kanton Bern ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Die aufgeworfenen Fragen betreffen einerseits Vollzugsaufgaben, andererseits sind sie Bestandteil der zu überarbeitenden Wasserstrategie 2040. Die Strategie wird der Regierungsrat voraussichtlich Ende 2025 verabschieden und anschliessend dem Grossen Rat zur Kenntnis bringen. Wo die in der Interpellation aufgeworfenen Fragestellungen Teile der kantonalen Vollzugsaufgaben betreffen, wird im Weiteren konkret darauf Bezug genommen.

1. *Inwiefern werden im Rahmen der Überarbeitung der Wasserstrategie 2010 eine Bestandesaufnahme sowie auch eine aktuelle Strategie zur Trinkwasserversorgung erstellt?*

Die Trinkwasserversorgung ist ein wichtiger Bestandteil der umfassenden Wasserstrategie 2040. Entsprechend enthält die überarbeitete Strategie mehrere Massnahmen mit dem Ziel, eine sichere Wasserversorgung im Kanton Bern sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht langfristig zu gewährleisten. Die Massnahmen betreffen den Schutz des Grundwassers als wichtigste Trinkwasserressource, Regionalisierungen und Vernetzungen der Wasserversorgungen, Schutz und Sicherung regionaler und überregionaler Wasserfassungen sowie Identifikation potenzieller zukünftiger Fassungsstandorte, Reduktion des Wasserverbrauchs und die Priorisierung der Wassernutzungen mittels Wasserressourcenmanagement.

2. *Inwiefern werden bei der Überarbeitung folgende Punkte aufgenommen und berücksichtigt?*

2.1 *In welcher Qualität und Quantität stehen die Wasserressourcen für die Trinkwasserversorgung im Kanton Bern zur Verfügung?*

2.2 *Entsprechen Qualität und Quantität des Trinkwassers den aktuellen Anforderungen?*

Die Quantität ist grundsätzlich ausreichend mit regionalen Unterschieden. Anhand von regionalen technischen Konzepten und Generellen Wasserversorgungsplänen (GWP) der Wasserversorgungen wird der Nachweis erbracht, dass heute und in Zukunft genügend Trinkwasser zur Verfügung steht.

Die Qualität entspricht in der Regel den Anforderungen der Verordnung vom 16. Dezember 2016 des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV; SR 817.022.11). Die Wasserversorger sind im Rahmen der Selbstkontrolle verpflichtet ihre Ressourcen und das abgegebene Trinkwasser zu analysieren. Die Konsumierenden sind umfassend über die Qualität des abgegebenen Trinkwassers zu informieren. Das Kantonale Laboratorium (KL) überwacht die Qualität des Trinkwassers im Kanton regelmässig und publiziert relevante Resultate transparent auf seiner Homepage. Entsprechen die Resultate nicht den Anforderungen der TBDV, werden die jeweiligen Resultate beanstandet und Massnahmen verfügt.

2.3 *Wie wird die Problematik des belasteten Trinkwassers angegangen?*

2.4 *Sind die bestehenden Trinkwasserinfrastrukturen ausreichend vernetzt, in gutem Zustand und für zukünftige Anforderungen geeignet?*

Die Umsetzung nachhaltiger und verhältnismässiger Massnahmen erfolgt in Absprache mit dem Amt für Wasser und Abfall (AWA), dem Kantonale Laboratorium (KL) und dem Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT). Ziel ist primär die stärkere Vernetzung zwischen den Wasserversorgungen und die Förderung der Zusammenarbeit, so dass sich die Wasserversorgungen gegenseitig aushelfen können.

Der Werterhalt wird laufend sichergestellt und bezüglich Vernetzung der Wasserversorgungen wurde schon viel erreicht. Dennoch werden weitere Vernetzungen nötig sein. Wo es weitere Massnahmen braucht, wird dies in regionalen technischen Konzepten und GWP der Wasserversorgungen aufgezeigt. Mit dem bewährten Berner Modell der Finanzierung kann ein nachhaltiger Werterhalt der Wasserversorgungsanlagen sichergestellt werden.

Schliesslich werden diese Punkte auch im Rahmen der Arbeiten zur Wasserstrategie 2040 behandelt.

2.5 *Wie können potenzielle Trinkwassermangellagen in Zukunft effektiv bewältigt werden?*

2.6 *Welche Herausforderungen wird der Kanton Bern in den kommenden Jahren bei der Trinkwasserversorgung voraussichtlich bewältigen müssen?*

2.7 *Welche Vision verfolgt der Kanton Bern, um diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern?*

- 2.8 *Welche mittel- und langfristigen Ziele wurden für die Trinkwasserversorgung festgelegt?*
- 2.9 *Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um diese Ziele zu erreichen?*
- 2.10 *Nach welchen Prioritäten sollen diese Massnahmen umgesetzt werden, und wie erfolgt die konkrete Umsetzung?*

Der Regierungsrat kann zu diesen Punkten momentan noch keine aussagekräftigen Antworten vorlegen. Diese Fragestellungen werden derzeit im Rahmen der Wasserstrategie 2040 bearbeitet.

- 3. *Inwiefern werden in der zu überarbeiteten Wasserstrategie 2010 auch Strategien zur Senkung der Risiken in Verbindung mit der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereichen für den Kanton Bern ausgearbeitet, die u. a. folgende Fragen aufgreifen?*

- 3.1 *Welche Aufsichts-, Kontroll-, Koordinations- und Sensibilisierungsaufgaben hat der Kanton diesbezüglich wahrzunehmen?*
- 3.2 *Wie wird die Rolle als Koordinator sichergestellt?*

In der Wasserstrategie 2040 sind verschiedene Massnahmen zur Senkung der stofflichen Belastung in Berner Gewässern und Grundwasservorkommen vorgesehen. Weiter soll mit der Strategie der präventive Schutz von Trinkwasserressourcen sowohl in den Grundwasserschutzzonen als auch in den zu bezeichnenden Zuströmbereichen von Fassungen mit Gefährdungen oder mit regionaler Bedeutung verbessert werden. Nicht zuletzt sollen der Informationsfluss und die Zusammenarbeit bei sämtlichen Wasserthemen verstärkt werden, um das Bewusstsein für die Ressource Wasser und den Dialog mit der Öffentlichkeit zu fördern, den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit zu unterstützen und die Datengrundlagen und deren Verfügbarkeit sicherzustellen. Auch die Koordinationsfunktion soll mit der Wasserstrategie 2040 gestärkt werden. Der Regierungsrat wird im Rahmen der Strategie über mögliche Auswirkungen daraus auf die personellen und finanziellen Ressourcen informieren.

- 3.3 *Inwiefern wird eine allgemeine Gesamtübersicht und Bilanz über alle Chlorothalonil-Analysen gemacht, um den Gemeinden einen koordinierten Überblick zu ermöglichen?*

Das KL tauscht seine Analysen beispielsweise von Herbizidkampagnen mit dem AWA aus und publiziert auf seiner Homepage die Resultate von relevanten Untersuchungsergebnissen. Der periodisch durch das AWA veröffentlichte Gewässerbericht ermöglicht eine Übersicht über den Zustand der Gewässer.

- 3.4 *Wie wird der Schutz der Grundwasserschutzzonen sichergestellt?*

Gemäss Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe f der Kantonalen Gewässerschutzverordnung vom 24. März 1999 (KGV; BSG 821.1) ist die Standortgemeinde für die Anwendung und Einhaltung des Schutzzonenreglements zuständig. Es gilt die Gefahren in den Schutzzonen zu beseitigen (Art. 31 Abs. 2 GschV). Gewässerschutzzonen werden periodisch überprüft; dies nun auch im Rahmen der Arbeiten zur Wasserstrategie 2040.

- 3.5 *Inwiefern wird ein Inventar der wichtigen Grundwasser, die noch nicht von Pestiziden verunreinigt sind, erstellt und laufend aktualisiert?*
- 3.6 *Wie wird deren langfristiger Schutz, gegebenenfalls durch die Anpassung der landwirtschaftlichen Praxis in ihren Einzugsgebieten, sichergestellt?*
- 3.7 *Inwiefern wird die Problematik des Chlorothalonils und der Pestizide im Allgemeinen in den kantonalen Sachplan der Trinkwasserinfrastrukturen integriert?*

3.8 *Inwiefern wird durch (innovative) zielführende Lösungsansätze sichergestellt, dass das Grundwasser, das auch als Trinkwasser dient, flächendeckend im Kanton Bern zukünftig erheblich weniger belastet sein wird?*

Der Regierungsrat kann zu diesen Punkten momentan noch keine aussagekräftigen Antworten vorlegen. Diese Fragestellungen werden derzeit im Rahmen der Wasserstrategie 2040 bearbeitet.

Verteiler

– Grosser Rat